Grafisches Arbeitsmarkt Informationssystem

Bezirksprofile 2008

Arbeitsmarktbezirk 326 St. Pölten

Arbeitsmarktservice Österreich

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

St. Pölten

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes 2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung 4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung 6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt 8
Kinderbetreuungseinrichtungen 8
Bildung 9
Regionale Fördermaßnahmen 12
Glossar und Quellenangaben 13

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

St. Pölten

Landeshauptstadtregion mit positiver Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosenquote im Durchschnitt

	St. Pölten	Niederösterreich	*Österreich*
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	**147.536**	1.600.088	*8.331.930*
davon Frauen	**75.376**	816.618	*4.277.716*
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	**3,4%**	3,3%	*3,3%*
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	**5,7%**	5,9%	*5,8%*
Frauen	**5,7%**	5,9%	*5,6%*
Männer	**5,7%**	5,9%	*6,1%*
Katasterfläche (KF)	**1.230**	19.211	*83.858*
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	**64,0%**	58,8%	*37,6%*
Einwohner/innen pro km² KF	**120**	83	*99*
Einwohner/innen pro km² DSR	**188**	142	*264*

**Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

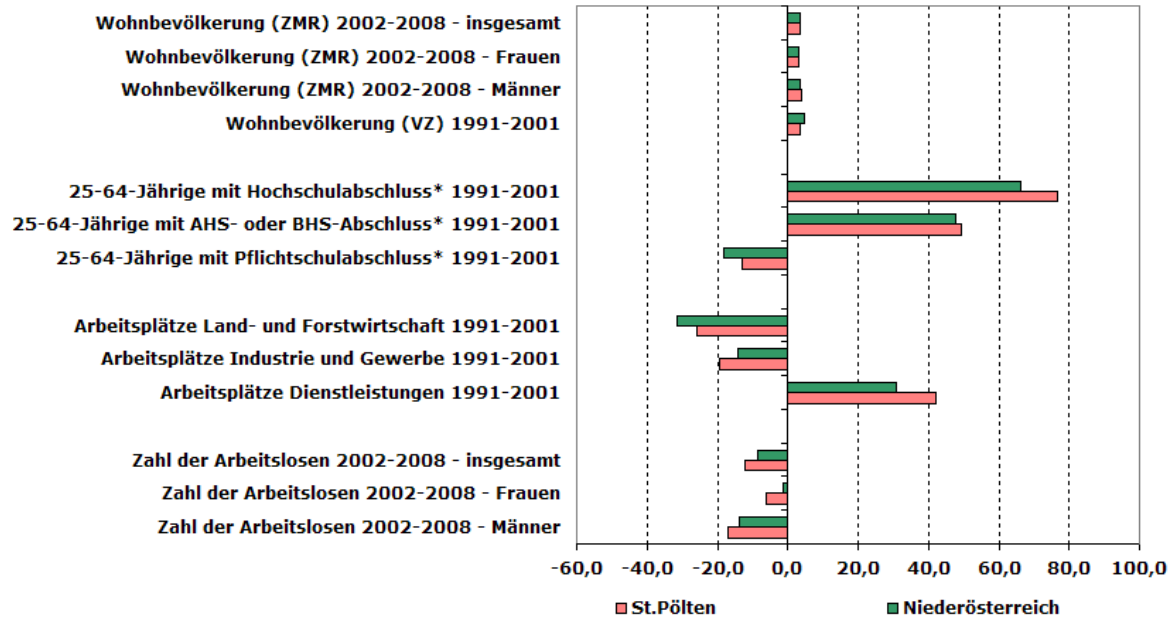
Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten entspricht den politischen Bezirken Sankt Pölten (Stadt) und Sankt Pölten (Land) und besteht aus 40 Gemeinden, darunter fünf Städte (Sankt Pölten, Herzogenburg, Neulengbach, Traismauer und Wilhelmsburg).

Der Bezirk liegt im Alpenvorland, die südlichen Teile werden durch die Ausläufer der nördlichen Kalkalpen geprägt. Die Siedlungsschwerpunkte befinden sich um die Landeshauptstadt St. Pölten sowie entlang der West Autobahn und der Westbahn Richtung Osten nach Wien.

Siedlungs- und Arbeitszentrum des Bezirkes ist die Landeshauptstadt St. Pölten, weitere Arbeitszentren sind Herzogenburg, Neulengbach und Böheimkirchen sowie Ober-Grafendorf, Wilhelmsburg und Traismauer. Insgesamt arbeiten in diesen Gemeinden über 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes, mehr als 60% allein in St. Pölten.

Der Bezirk liegt an der West Autobahn (A1) mit einer Anbindung der Kremser Schnellstraße (S33) nach Norden (Krems und Waldviertel) sowie an der Westbahn. Somit sind die Erreichbarkeitsverhältnisse inner- und überregional gut. Lediglich die Gemeinden im oberen Pielachtal sind in diesem Zusammenhang benachteiligt.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

**Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 147.536 Personen, 51,1% davon Frauen. Dies entspricht 9,2% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Sankt Pölten (51.518, Frauenanteil 51,6%) sowie die Gemeinden Herzogenburg (7.935, Frauenanteil 52,7%) und Neulengbach (7.547, Frauenanteil 50,9%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Wilhelmsburg (6.606, Frauenanteil 52,3%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit +0,4% etwas günstiger war als bei den Männern mit +0,2%.

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten zählt zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerungszuwächse liegen knapp über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei mehr als 2%. Im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um mehr als 4%.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,6% gestiegen (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%).

Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+5.418) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-496).

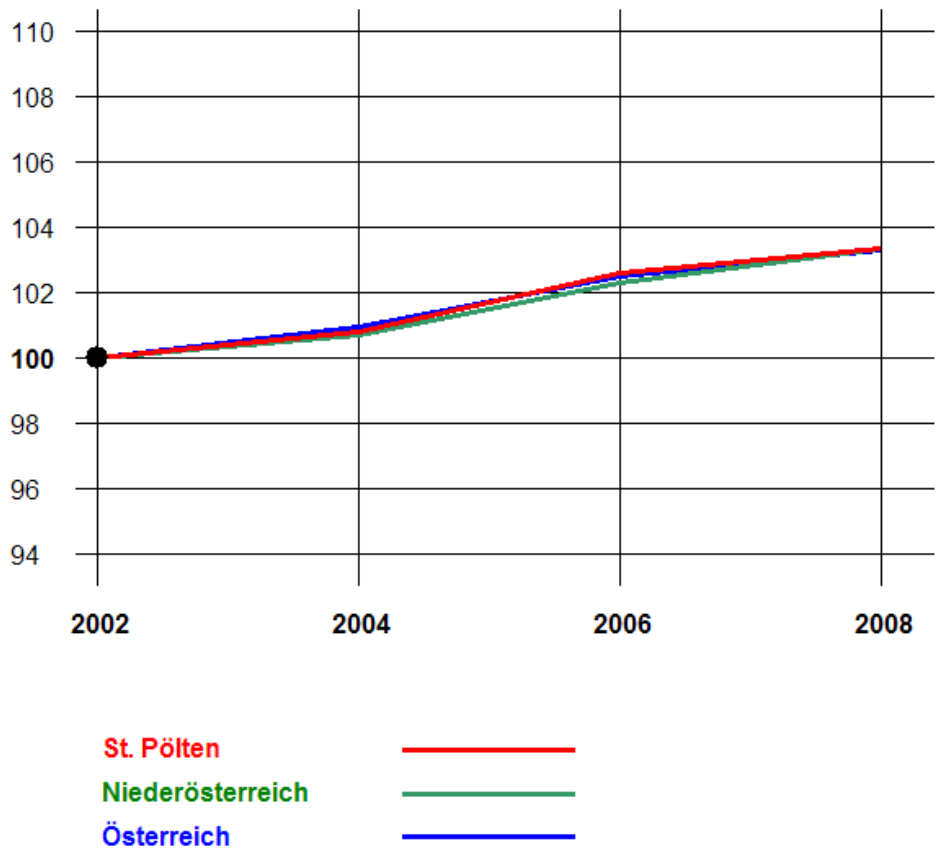
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) im Bezirk St. Pölten um weitere 3,4% gestiegen (Niederösterreich: +3,3%, Österreich: +3,3%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 im Bezirk St. Pölten mit 15,8% über dem niederösterreichischen Durchschnitt von 15,6%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,8% darunter (18,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in St. Pölten im Jahr 2008 mit 7,4% über dem landesweiten Schnitt von 6,5% (Österreich: 10,3%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2008
Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2008 laut Zentralem Melderegister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2008 entsprechend dem landes- und bundesweiten Trend zugenommen (etwa +3-4%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten entspricht der NUTS-III-Region Sankt Pölten.

Für diese Region wurde für das Jahr 2006 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 95,8% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 14 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2001 ein Anstieg um 23,2% ausgewiesen (Niederösterreich: 23,1%, Österreich: 21,1%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird vom tertiären Sektor geprägt, aber auch der industriell-gewerbliche Sektor hat lokal größere Bedeutung.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 38,5% auf 27,5% reduziert, auch die Land- und Forstwirtschaft musste Anteilsverluste von rund 8,1% auf 5,4% hinnehmen.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 53,3% auf 67,2% aller Arbeitsplätze.

Dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt (63,0%), aber unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 565 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 474 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 22 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (456 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:
Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Teich Aktiengesellschaft	810
Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.	610
Georg Fischer Kokillenguss GmbH	540
Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.	530
Klenk & Meder Gesellschaft m.b.H.	520
Geschützte Werkstätte St. Pölten Gesellschaft m.b.H.	470
GF Druckguss GmbH	360
Geberit Produktions GmbH & Co KG	340
Gourmet Menü-Service GmbH & Co KG	330
Voith Paper GmbH	320

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	20.490
Niederösterreichisches Hilfswerk	2.780
Amt der NÖ Landesregierung Landesschulrat für NÖ	2.200
Niederösterreichische Gebietskrankenkasse	1.520
Caritas der Diözese St. Pölten	1.430
Rudolf Leiner Gesellschaft m.b.H.	1.370
Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	1.120
Niederösterreichisches Hilfswerk	930
KIKA Möbel-Handelsgesellschaft m.b.H.	770
Landesschulrat für Niederösterreich	740

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring) betrug im Jahr 2008 im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten 59.731 Personen, davon 46,3% Frauen.

Zwischen 2007 und 2008 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,4% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,8%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+1,1%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei Frauen ist zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote ist in Niederösterreich 2007 bei einem Wert von 40,5% angelangt. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2008 insgesamt 74,8% (Frauen: 71,5%, Männer: 77,9%) und entsprach damit dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 75,0%, Frauen: 71,4%, Männer: 78,3%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht etwa dem Österreichdurchschnitt, liegt aber etwas unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2008 bei ausgeglichener Frauen- und Männerarbeitslosigkeit 5,7% (Niederösterreich: 5,9%, Österreich: 5,8%).

Im Jahr 2008 waren insgesamt 3.618 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 46,0%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 7,8%, wobei der Rückgang bei den Frauen (-8,6%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (-7,1%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 13,2% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk St. Pölten weist sowohl einen vergleichsweise hohen Anteil an Aus- als auch an Einpendler/innen auf. Die hohe Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt bedingt einen Pendlereinzugsbereich, der die Grenzen des Arbeitsmarktbezirkes weit überschreitet. Ziel der Auspendler/innen ist in erster Linie Wien.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten 925 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 26,4%.

Den 42 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 127 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 694 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 95 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 70 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel und 62 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.584 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 134 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 126 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik und 118 im Lehrberuf Elektroanlagentechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 23,9% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2007 gab es im Bezirk 126 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 91 Kindergärten, 16 Horte und 19 altersgemischte Einrichtungen, etwa 4.940 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten im Schnitt 34 (Niederösterreich: 36, Österreich: 35).

44 der 126 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Stadt St. Pölten.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen (Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2007

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
St. Pölten	44	1.911
Neulengbach	9	277
Herzogenburg	4	212
Ober-Grafendorf	5	200
Wilhelmsburg	4	180
Traismauer	2	180
Böheimkirchen	5	162
Eichgraben	5	135
Altlengbach	3	108
Maria-Anzbach	2	105
Obritzberg-Rust	3	100
Wölbling	2	98

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für St. Pölten. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,8% (Niederösterreich: 8,3%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 11,8%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 8,0% über jenem der Männer (7,5%), 9,5% dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,2%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,7%, jener der Personen mit Matura bei 9,3%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	St. Pölten		Niederösterreich		Österreich	
	1991	**2001**	**1991**	**2001**	**1991**	**2001**
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	30,8	24,5	32,0	23,7	34,2	26,2
Frauen	41,4	33,3	42,8	32,3	43,1	33,1
Männer	20,4	15,8	21,6	15,2	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	62,1	55,2	57,0	50,3	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	42,7	42,7	40,1	41,3	37,0	39,4
Frauen	28,4	29,1	26,2	27,2	25,4	27,7
Männer	56,6	56,7	53,6	55,1	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	18,6	22,9	19,4	23,5	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,8	13,9	13,5	14,9	12,5	13,1
Frauen	19,8	20,1	18,6	21,0	17,0	18,6
Männer	7,9	7,8	8,7	8,9	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,6	5,0	5,4	5,3	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,3	3,8	3,8	4,1	4,7	4,7
Frauen	3,3	3,9	4,0	4,4	4,8	4,9
Männer	3,2	3,7	3,7	3,9	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,0	6,1	6,6	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,7	7,1	5,0	7,7	4,7	6,8
Frauen	2,9	5,6	3,7	6,7	3,7	6,1
Männer	6,5	8,5	6,2	8,6	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,1	3,2	3,8	4,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,8	7,8	5,5	8,3	6,9	9,9
Frauen	4,2	8,0	4,8	8,4	6,0	9,8
Männer	5,4	7,5	6,2	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	7,7	7,8	9,9	8,3	9,9
gesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt St. Pölten ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL, Bundesbildungsanstalt für Sozialpädagogik und Kindergartenpädagogik), ein weiterer Schulstandort ist Neulengbach (AHS).

Im Schuljahr 2007/2008 wurden im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) etwa 2.800 Schülerinnen und 3.000 Schüler unterrichtet, das waren um 0,9% bzw. 0,8% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten werden derzeit (Studienjahr 2008/09) 15 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 1.715 Studierenden, davon 945 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:
Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk St. Pölten
Studienjahr 2008/2009

					Studierende		
Standort	**Erhalter**	**Fachhochschul-Studiengang**	**Grad**	**Art**	**gesamt**	**Frauen**	**Männer**
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Telekommunikation und Medien	Dipl	VZ	16	2	14
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medienmanagement	Dipl	VZ	149	94	55
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Computersimulation	Dipl	VZ	14	1	13
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Sozialarbeit	Dipl	VZ+BB	88	68	20
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medientechnik	Ba	VZ	328	108	220
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Telekommunikation und Medien	Ma	VZ	157	37	120
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Sozialarbeit	Ma	ZG	74	55	19
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Medienmanagement	Ba	VZ	281	207	74
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Communications & Simulation Engineering	Ba	VZ	26	4	22
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Soziale Arbeit	Ba	VZ+BB	173	133	40
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Diätologie	Ba	VZ	56	56	0
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Physiotherapie	Ba	VZ	71	43	28
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Media- und Kommunikationsberatung	Ba	VZ+BB	152	130	22
Sankt Pölten	FH St. Pölten	IT-Security	Ba	VZ	86	6	80
Sankt Pölten	FH St. Pölten	Eisenbahn-Infrastrukturtechnik	Ba	VZ+BB	44	1	43

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Fachhochschulbeirat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk St. Pölten.

Tabelle 5:
Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
QC3 St. Pölten - Qualification Career Coaching Center modulares Ausbildungssystem mit Aktivierungs- und Orientierungsmodul sowie Qualifizierungsmodulen: Lager, Tourismus Verkauf, Metall, Elektro, Raum- und Gartenpflege, Land-und Forstwirtschaft	BEST TRAINING	Orientierung, Qualifizierung	557	282	275
Modulares Deutschlerncenter Sankt Pölten	ZIB-TRAINING - ZUKUNFT IN BEWEGUNG	Qualifizierung	428	269	159
JASG Ersatzlehre für Jugendliche gem. Auffangnetz	WIFI/BFI BIETERGEMEIN-SCHAFT	Qualifizierung	301	174	127
Büroblocksystem (mit den Blöcken: Buchhaltung, Personalverrechnung, Englisch, Schriftverkehr, Büromanagement, Winword, Excel, Datenbank Access, Marketing, Verkauf, ECDL, EBC*L, EFDL, Rechnungswesen)	DIE BERATER UNTERNEHMENS-BERATUNGS GMBH	Qualifizierung	283	259	24
EDV Center inkl. E-Learning St. Pölten	BEST TRAINING	Qualifizierung	267	185	82

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 1981-2001:	Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten. *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*
Wohnbevölkerung 2002-2008:	Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR) *(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)*
Geburten- und Wanderungsbilanz:	Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*
Bildungsabschlüsse:	Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur. *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*

Fläche

Katasterfläche:	Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist. *(Quelle: Statistik Austria, BEV)*
Dauersiedlungsraum (DSR):	Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen. *(Quelle: Statistik Austria)*

Arbeitsmarkt

Arbeitslosenbestand:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildiener und Karenzurlauber/innen) *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*
Unselbständig Beschäftigte:	Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigen nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates. **Österreich bzw. Bundesland:** Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. **Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). *(Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)*
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)*
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohnortbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. *(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)*
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustandegekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). *(Quelle: Eurostat)*